

SCHWULE UND LESBEN BLUTIG GEPRÜGELT

In Zürich fand dieses Jahr der CSD - der alljährliche Umzug der Lesben und Schwulen bei strahlendem Wetter statt. Kurz darauf zeigten in Sion Tausende von Homosexuellen, dass sie sich nicht von Heterosexuellen unterscheiden. Zehntausende schauten dem Umzug zu. Anders in Belgrad. Am diesjährigen CSD-Gay Pride splitterten Knochen und floss Blut. Eine Teilnehmerin hat ihre Eindrücke zusammen gefasst und gemailt.

Bearbeitung : Milna Nicolay/Dominic Schaufelberger



Es sollte ein Fest werden: Die erste öffentliche Demonstration der Schwullesbischen Bewegung zur Feier ihres internationalen Tages, auf dem grossen „Platz der Republik“, wo unsere ganze demokratische Geschichte stattgefunden hat. Homophobie ist in Serbien verbreitet, verstärkt durch den Krieg und den Nationalismus, aber auch marginalisiert durch den Untergang all dieser Männer. Als letztes die Auslieferung Milosevics,

dem Typen, der als Rollenbild für „männliches“ Verhalten galt, was bombardieren, töten, ethnische Säuberungen einschloss und schlussendlich die Massengräber vor unserer Haustür. Als der Ex-Präsident plötzlich nach Den Haag überführt wurde, veranstalteten seine AnhängerInnen eine schwächliche, von der Polizei total unterstützte Demonstration auf diesem gleichen Platz. Im Gegensatz dazu heute: Eine lebendige,

farbige und fröhliche Gruppe von 30 bis 50 Schwulen und Lesben sollte auf dem Platz singen und tanzen. Danach sollte eine Konferenz im studentischen Kulturzentrum, einem traditionellen alternativen Freiraum für Kultur und Politik, abgehalten werden.

Folgendes habe ich mit eigenen Augen gesehen:

... Um drei Uhr nachmittags war ich auf dem Platz und näherte mich einer riesigen

SCHWULE UND LESBEN BLUTIG GEPRÜGELT

Alle Fotos von der Website des Belgrader Oppositionssender B92



(Fortsetzung von s. 9)

Menge meist junger, muskelbepackter Männer mit Glatzen und engen T-Shirts. Ich suchte meine Leute, als ich neben mir einen Kameramann sagen hörte: Das wird nur einige Sekunden dauern. Auf keinen Fall wird sowas in Serbien durchgehen. Ich wollte ihm antworten: Auf keinen Fall, dies ist auch mein Serbien! Aber ich war auf der Hut. Nach wenigen Sekunden wurde ich von der Stampede eines wilden Haufens mitgerissen, die zur andern Seite des Platzes rannte. Ich entdeckte die Schwulengruppe, singend, mit Ballonen. Ich rannte zu ihnen rüber. Da waren einige hundert schreiende, beleidigende, gewalttätige Leute gegen einige wenige andere. Die Polizei war unsichtbar, da und dort entdeckte ich einen von den Special Forces. Der Pöbel griff die kleine Gruppe an, die daraufhin in alle Richtungen zerstob. Das nächste, was ich sah, war ein mir unbekannter junger Mann mit blond gefärbtem Haar, der mit Stöcken zusammen geschlagen wurde. Sein Kopf blutete, Blut floss ihm auch aus der Nase. Mein Freund versuchte, ihn weg zu tragen. Zehn Polizisten machten einen Kreis um uns, aber hunderte Schläger brachen durch den schützenden Kreis. Es waren viele JournalistInnen mit

Kameras anwesend. Ich dachte, ich sei bei einer Lynchjustiz dabei. Ich fühlte mich hilflos und allein gelassen. Die Polizei schoss zum Selbstschutz in die Luft. Die Hooligans wichen einen Moment zurück, doch in den nächsten Sekunden stürzten sie sich umso vehementer auf uns und schrien: Ihr seid degeneriert... Sie rannten wieder durch die Strasse. Dort standen Polizisten und schauten einfach zu. Vor ihren Augen wurde eine Frau von einer feministischen Gruppierung, während eines Interviews, zusammengeschlagen. Es wurden Eier auf alle geworfen, die so aussahen, als würden sie zu uns gehören. Eine Frau, die vorbei lief, wurde belästigt und übel beschimpft. Mit zwei anderen Freunden versuchten wir zum Kulturzentrum zu gelangen. Eine Gruppe Männer folgte und beschimpfte und bespuckte uns. Rundherum standen Leute und schauten zu.

Die PassantInnen kommentierten das Geschehen. Ich hörte Sachen wie: Bringt sie um, das Pack beschmutzt unser sauberes Serbien. Viele hatten auch einfach Angst oder es war ihnen egal. Ich hörte niemanden sagen: Lasst sie in Ruhe, es sind Menschen wie wir auch, auch sie haben Menschenrechte. Endlich erreichten wir die Polizeistation. Sie war geschlossen. Die Diensthabenden waren unterwegs. Einige Frauen

schen Bild entspricht. Im Frauenzentrum versuchten wir Bilanz zu ziehen. Wir waren uns einig, dass solche Gewalt und derart heftige Reaktionen früher nie stattgefunden hatten und schon gar nicht so spontan und so radikal. Wir gaben den vielen Medienleuten unzählige Interviews. Als wir später die Berichterstattungen studierten, waren die meisten auf die offizielle Linie eingeschwenkt, die da lautete: Es habe eine Auseinandersetzung zwischen Homosexuellen und deren Gegner stattgefunden. Die Polizei behauptete in ihrem Bericht, sie hätte alles unter Kontrolle gehabt und dankte den Polizeikräften für ihren tadellosen Einsatz. Mir reichen diese Erklärungen nicht. Ich weiss es besser. Diese starke, organisierte Gewalt ethnisch motivierter Patrioten, radikaler Parteien, homophober Organisationen und sonstiger angeblicher Demokraten hat einen anderen Hintergrund. Die schweigende Mehrheit. Dazu gehören auch diejenigen, die an den Schalthebeln der Macht sitzen. Jene der ehemaligen Regierung genauso, wie diejenigen, die derzeit agieren. Einfach ausgedrückt – viele meinen, dass Serbien genug mit Vorwürfen und Ungerechtigkeiten überschüttet wurde und diese neuerliche öffentliche Schande nicht auch noch nötig sei.

Die Regierung liess verlauten dass:

...() die Denkweise der Leute traditionell geprägt sei und deshalb kein Verständnis für Homosexualität da sei...(). Sie wundert sich im weiteren über die minimale Polizeipräsenz: ...() Man hätte mit solchen Aktionen rechnen müssen...() und moniert: ... (Das wirft ein negatives Licht auf unser Land...)

Obwohl der Polizei die Flugblätter der rechts stehenden Organisationen die zur Gewalt aufriefen bekannt waren, wurden nur 50 Polizisten für den bewilligten Gay Pride Umzug aufgeboten! Sie wurden von den über 1000 (!) gewaltbereiten und bewaffneten Nationalisten, Skinheads, Hooligans, serbisch-orthodoxen Geistlichen mit Anhängern und keiner Gruppierung zugeordneten Männern überrannt. Der Sitz der in Serbien mitregierenden Sozial-Demokratischen Union (SDU) wurde ebenfalls verwüstet. Die SDU setzt sich für die Rechte von Minderheiten - unter anderem auch Lesben und Schwule - ein.

Verletzte: 30 Verhaftet: 32

schrien: Ihr habt für Demokratie gestimmt, das habt ihr nun davon. Sie sollten uns beschützen, die Rechten, ihr Arschlöcher, denn diese anständigen Männer beschützen unsere Ehre. Ein wirklich widerlicher, fetter, älterer Mann schrie, während ihm der Schweiß runter lief: Gebt mir die Lesben, ich will sie vergewaltigen!!! Wir standen da und schauten fassungslos zu. Wir gaben Interviews. Ich konnte nur noch stammeln: Es ist auch mein Serbien. Was hier geschieht ist Faschismus. Später, als wir im Zentrum waren und die Hooligans in kleinere Gruppen aufgesplittert waren und teilweise auch verhaftet, konnte ich langsam all die Erlebnisse zu einer Einheit zusammenfügen. Milosevic ist in Den Haag, die Hooligans sind frustriert und anstatt ihre Frauen und Kinder zuhause zu verprügeln, gehen sie einfach auf alles los, was nicht ihrem patrioti-

fentliche Schande nicht auch noch nötig sei. Es reiche mit all den albanischen Leichen in den Massengräbern. Diese Leute versuchen, das Nationalgefühl zu stärken, die Religion in den Schulen wieder einzuführen, Abtreibung zu verbieten und Minderheiten zum Schweigen zu bringen. Aber ich und auch meine FreundInnen möchten nicht einfach als Opfer abgetan werden. Wir sehen die Chance, egal wie schmerzhaft dies sein mag, in der Aufarbeitung. Sich auf Milosevic und die Massengräber zu fixieren reicht nicht. Wir müssen alle kleinen Milosevics anklagen, die in unseren Städten ihr Unwesen treiben. Wir müssen die Intoleranz und die Homophobie anklagen. Ich möchte sagen können: Es ist auch mein Serbien, ich bin eine Frau, eine Feministin. Ich möchte all jene, die Gewalt brauchen, jene die hassen, zu Aussenseitern, zur Minderheit erklären...